

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2026

Scheibenschlagen

**Bezirks-
Amtsblatt**

AZA 7302 Landquart

Nr. 8 94. Jahrgang 20. Februar 2026

Amtliches Publikationsorgan der Regionen
Landquart und Prättigau/Davos.

Offizielles amtliches, obligatorisches Publikationsorgan der Gemeinden Conters, Fideris, Fläsch, Furna, Grösch, Jenaz, Jenins, Klosters, Küblis, Landquart, Luzein, Maienfeld, Malans, Schiers, Seewis, Trimmis, Untervaz, Zizers

Untervaz



Schibaschlaha 2026

Am Sonntag, 22. Februar 2026, findet das traditionelle Schibaschlaha statt.

Die Scheibenplätze werden wie folgt zugeteilt:

Vorschule/Kindergarten	Bi da Chriesbäum
1. bis 3. Klassen	Schybaschtab
4. bis 6. Klassen	Lisibüal
Oberstufe	Oberes Laubris

Fackelzüge:

1. bis 3. Klassen	ca. 20.15 Uhr
4. bis 6. Klassen	ca. 20.30 Uhr
Oberstufe	ca. 22.00 Uhr und 23.00 Uhr

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Armin Podolak (079 439 01 28) oder Dario Schrofer (078 704 95 13).

Liebe Schibaschlahaer, bitte haltet die Scheibenplätze sauber und lasst keinen Abfall zurück. Kinder und Jugendliche, die sich nicht korrekt verhalten, werden vom Scheibenplatz wegge-
wiesen.

Ab 20.00 Uhr spielt die Musikgesellschaft Untervaz vis-à-vis der GKB.

Untervaz, 20.2.2026 Die Gemeindeverwaltung

Dazu noch im Internet gefunden:

 **Minuten**  **News**  **Video**

[Start](#) [Wetter](#) [Iran-Krieg](#) [Schweiz](#) ▾ [Sport](#) ▾ [Regionen](#) ▾

Publiziert 1. März 2026, 11:36

UNTERVAZ GR

Mädchen erhält speziellen Liebesbeweis: Eine brennende Scheibe

Am ersten Fastensonntag im Jahr fliegen in Untervaz brennende Holzscheiben in Richtung Tal. Dabei gibt es lautstarke Liebesbekundungen, einen Fackelumzug und rauchende Kinder.

 von [Vanessa Travasci, Marisa Montinero](#)

Darum gehts

- In Untervaz wird die Tradition des Scheibenschlagens gelebt.
- Beim Scheibenschlagen werden brennende Holzscheiben von einer Anhöhe in Richtung Tal geworfen. Die Scheibe wird einer Frau gewidmet.
- Der Brauch ist für ledige Männer. Klassenkameradinnen werden nach dem Scheibenschlagen daheim besucht, wo es als Dank für eine gewidmete Scheibe selbst gemachtes Gebäck gibt.

Publiziert 1. März 2026,

UNTERVAZ GR

Mädchen erhält speziellen Liebesbeweis: Eine brennende Scheibe

Am ersten Fastensonntag im Jahr fliegen in Untervaz brennende Holzscheiben in Richtung Tal. Dabei gibt es lautstarke Liebesbekundungen, einen Fackelumzug und rauchende Kinder.

von Vanessa Travasci, Marisa Montinero

Darum gehts

In Untervaz wird die Tradition des Scheibenschlagens gelebt.

Beim Scheibenschlagen werden brennende Holzscheiben von einer Anhöhe in Richtung Tal geworfen. Die Scheibe wird einer Frau gewidmet.

Der Brauch ist für ledige Männer. Klassenkameradinnen werden nach dem Scheibenschlagen daheim besucht, wo es als Dank für eine gewidmete Scheibe selbst gemachtes Gebäck gibt.

«Hoit dära sei si», tönt es im Knabenchor von einer Anhöhe in Untervaz ins Tal hinunter. Übersetzt: «Achtung, dieser Frau/diesem Mädchen gehöre sie!» Gemeint ist eine brennende Holzscheibe, die oberhalb des Dorfes mit einer Haselrute hinuntergeschleudert wird. Gewidmet wird sie beim Schlagen unter anderem lautstark dem Schatz, Klassenkameradinnen oder der Mama, wie unserer Reporterin vor Ort erklärt wird. Der Brauch des «Schiibaschlaha» am ersten Fastensonntag des Jahres hat hier jahrzehntelange Tradition.

20 Minuten hat sich vor Ort ein Bild gemacht. «Dia Schiiba, dia Schiiba, dia Schiiba, dia ghört de Samira!», die nächste Scheibe fliegt den Hang hinunter. Gleich bei Einbruch der Dunkelheit geht es los. Drei Abschusspositionen sind bereit und werden von den Jungs zwischen 10 und 14 Jahren rege genutzt. Je älter die Buben, desto weiter oben ist der Abschussplatz und desto später ziehen diese in Grüppchen los.

«Der beste Schlag ist der, wenn sich die Scheibe ganz schnell dreht und weit fliegt», erklärt Mats vor Ort. Stolz meint der Junge, dass er eine Scheibe seiner Mama und eine seiner Freundin Ilenia gewidmet habe. Währenddessen stimmt die Gruppe um das Feuer das «Schiibaschlahaerlied» an.

Fliegende Holzscheiben als Liebesgruss

Wie viele Scheiben geschlagen werden, darf jeder individuell entscheiden. Und auch wenn die meisten Holzteile einem Mädchen gewidmet sind – vor Ort sind diese streng verboten. Später würden noch die Klassenkameradinnen daheim besucht werden.

Dass die 20 Minuten-Reporterinnen dennoch zuschauen, darf wohl als grosse Ausnahme gesehen werden. Sobald die Knaben gross genug sind, dürfen auch die Väter nicht mehr mit. «Das ist ein Brauch für die ledigen Männer», erläutert Lehrer Marco, der mit Gemeindepräsident René Vogel und anderen freiwilligen Helfern beim Abschussplatz dabei ist.

«Die Tradition beruht auf Freiwilligkeit, ist aber in Untervaz sehr lebendig», sagt Marco. Die Buben seien auch frei, mit wem sie zum Scheibenschlagen gehen. «Da schaut man etwas darauf, dass nicht einer der Jungen ausgeschlossen wird», fügt er an.

«Sie finden Rauchen sowieso grusig»

Lautes Kichern geht los. Einige der Knaben zünden vor der Reporterin eine Zigarette an. «Das gehört zum Brauch», sagen die Jungen auf die Frage, ob das hier normal sei. Die Reporterin erinnert sich an den Funkensonntag im Appenzell. Auch da haben die Kinder geraucht. «Die beste Prävention», erwidert Gemeindepräsident René Vogel und fügt an: «Sie finden es sowieso grusig.»

Zwei Stunden vergehen, die Füße werden kalt, und auch wenn nicht jede brennende Scheibe geradeaus fliegt, bekommt niemand so ein Holzteil an den Kopf. «Wirklich geübt wird vorher nicht. Und mitmachen darf man, sobald man keine Windeln mehr trägt», erklärt Marco. Und als langsam alle Scheiben geschlagen sind, geht es zurück ins Tal – mit einem Fackelumzug.

«Jeder Junge hat eine Fackel dabei. Diese wird meist auf dem Weg zum Schlagplatz am Wegrand deponiert», so Gemeindepräsident René. So müssen sie nicht bis nach oben geschleppt werden. «Papi, ich mag sie nimm hebe», hört man einen Jungen auf dem Weg nach unten sagen. Der Umzug hat sich in Bewegung gesetzt, und die Fackel des Jungen ist fast so gross wie er. Der Vater übernimmt und leitet einen anderen Jungen an, wie man die Fackel hält: «Nach usse hebe, weg vo de Lüüt!» Am Ende nimmt die Feuerwehr die brennenden Leuchten entgegen.

Was sagen die Frauen dazu?

Erst nach dem Fackelumzug werden Mädchen im Dorf zu Hause besucht. «Au a Schiiba gschlaga, au a Chüächli», sagt einer der Knaben vor einem Haus im Dorf. «Das ist das sogenannte Betteln», erklären Sabrina und Nicole, die wir unterwegs antreffen. Als Dank gebe es für die einem Mädchen gewidmete Scheibe im Gegenzug ein selbst gemachtes Gebäck. «Traditionellerweise in Form eines Mutsch oder Fasnachtschüechli», sagt Sabrina.

Fühlen sich die Frauen und Mädchen bei diesem Brauch nicht ausgeschlossen? Auf die Frage, ob man nicht selbst hätte schlagen wollen, meint Nicole: «Man wollte schon wissen, wie es ist. Es nahm einen schon wunder.» Meist sei man als Mädchen am nächsten Tag zum Abschlagplatz, um zu schauen, wo die Scheiben so hingeflogen sind. Doch es sei so Tradition, und die wolle man wahren. «Es gehört nicht zum Brauch, dass die Frauen mit hochgehen. Und das ist okay so», ergänzt Sabrina.

Dazu eine Fotostrecke mit sehr schönen Bildern unter:

<https://www.20min.ch/story/untervaz-gr-nur-fuer-ledige-jungs-beim-schiibaschlaha-fliegen-die-funken-103514134>



Internet-Bearbeitung: k. j.

Version 03/2026
